



Pfarrkirche St. Veit
Osternacht 2022
Foto: S. Hillgärtner

Rebstock



» » » Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald



Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	2	Katholische Erwachsenenbildung – Unbekannte Weinkeller in Iphofen.....	11
Editorial Pfarrer Dr. Adam Was	3	Gut geplant ist halb geputzt – der Osterputz in St. Veit	12
Erstkommunion 2023	4	Seniorenclub Iphofen.....	13
Klausurtag des Pfarrgemeinderats St.Veit Iphofen.....	5	Musiktradition in Iphofen	14
Der goldene Schlüssel oder: Ein Plädoyer für das Sonntagsgebot	6	Solibrotaktion	15
Kath. Kindertagesstätten St. Veit, St. Barbara und Waldkinder Iphofen.....	7	Wallgang nach Dettelbach 2023	16
Katholischer Deutscher Frauenbund OV Iphofen – Rückblick und Vorschau 2023	8, 9	Besondere kirchliche Termine 2023	17
Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich – Tiefenstockheim	10	Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion von Renovabis 2023	18
		Bekanntmachungen.....	18
		Gut zu wissen: was und wen finde ich wo.....	19
		Renovabis.....	20

Erna Anderl-Fröhlich

In eigener Sache

Sie halten die Pfingstausgabe 2023 des Rebstock in den Händen. Die Entscheidung, den Rebstock nur noch zweimal jährlich und somit keine Sommerausgabe zu veröffentlichen, hat uns veranlasst, statt der Osterausgabe eine Pfingstausgabe zu erstellen. Ob wir dies so beibehalten, hängt von der grundsätzlichen Ausrichtung der weiteren Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei und der Resonanz aus der Leserschaft ab. Über Rückmeldungen an die Mailadresse: Redaktion.Rebstock@t-online.de

– gerne auch mit Anregungen, Beiträgen und Themenvorschlägen, würden wir uns sehr freuen. Zur aktuelleren Berichterstattung möchten wir künftig verstärkt die *Iphöfer Nachrichten* und die Internetseite der Pfarrei nutzen. Allen, die einen Beitrag zu dieser Ausgabe geliefert haben, herzlichen Dank! Redaktionsschluss für die Weihnachtsausgabe ist Freitag, der 17. November 2023.

Ihr Redaktionsteam



Pfingsten 2023

Liebe Leserinnen und Leser!

Pfingsten gehört zu den kirchlichen Hochfesten. Es ist eine unglaubliche Geschichte, die das Pfingstfest bietet (Apg. 2,1–11). Da, wo die Apostel versammelt waren, entstand ein heftiges Brausen, so dass alle meinten, ein heftiger Sturm würde durch das Haus fegen. Und dann erschienen kleine Feuerflammen, die wie Zungen aussahen, die sich auf alle verteilten.

Sturm und Feuer sind die Zeichen für den heiligen Geist. Aber **Heiliger Geist** – wer ist das, was ist das? Keiner kann das so genau sagen. Aber seine Wirkung können die Menschen spüren. Das, was er in den Menschen auslöst, das können alle erleben: Auf die der Heilige Geist herabkam, wen er innerlich erfüllte, der fing an, in fremden Sprachen zu sprechen.

Das ist etwas Besonderes in dieser Geschichte: Viele Menschen- und Völkergruppen werden aufgezählt, und sie verstehen die vom Heiligen Geist erfüllten Apostel in ihrer Sprache. Das geht nicht mit rechten Dingen zu. Das ist ein Wunder, ein Sprachwunder. Sie sprechen von den großen Taten, die Jesus bewirkt hat und davon, wie Jesus Menschen geholfen und ihnen Mut gemacht hat, ihr Leben gut zu gestalten. Dass alle die Worte der Apostel verstehen, macht die Menschen ratlos. Sie verstehen nicht, was hier vor sich geht.

Petrus als der Anführer der Apostel hält dann eine wortgewaltige Predigt. Und die Menschen sind so beeindruckt und ergriffen, dass an diesem Tag dreitausend Menschen gläubig werden, das heißt: an Jesus Christus glauben. Die Wirkung des Heiligen Geistes ist also gewaltig. Er rührt die Menschen an, er wühlt sie auf, verändert sie so, dass sie an Jesus Christus glauben können.

Wir haben in unserem Land und in ganz Europa ebenfalls eine Situation, dass Menschen zu

uns kommen, Menschen, die fremde Sprachen sprechen und fremde Gewohnheiten haben. Und genau in diese Situation hinein brauchen wir den Heiligen Geist. Wir benötigen den guten Geist Gottes, damit die vielen Menschen sich verstehen. Damit ist aber nicht einfach nur das Verstehen der Sprache gemeint. Mit „sich verstehen“ meinen wir noch viel mehr. „Sich verstehen“ meint auch einander wertschätzen, einander für wertvoll halten, einander Gutes tun. Wo dieses Wunder geschieht, dass sich Menschen verstehen und einander gut sind, da wirkt der Heilige Geist, wie an Pfingsten. Dort, wo eine gute Gemeinschaft entsteht, da weht Gottes Geist. Alles, was den Menschen auf Dauer ein frohes Herz bringt und was sie hilfsbereiter macht, kommt von IHM.

Natürlich gilt das nicht nur im Blick auf Menschen, die eine andere Sprache sprechen. Das gilt immer und überall. Wir treffen immer wieder Menschen, die die gleiche Sprache sprechen und sich doch nicht verstehen. Auch in der Kirche, in unseren Familien sind wir vor Spaltung nicht gefeit. Darum ist es gut, wenn wir uns immer wieder auf den besinnen, der uns verbindet, der uns in Beziehung miteinander setzt: auf Jesus Christus. Er ist es, der seinen Geist in Taufe und Firmung über uns ausgegossen hat, „den Geist der Einheit, der wegnimmt, was trennt“. Dieser Geist nivelliert alle kulturellen, alle nationalen Unterschiede. Es ist der Geist, der uns zu Töchtern und Söhnen Gottes macht, zu Geschwistern untereinander. In diesem Geist sind wir alle gleich vor Gott. Und in diesem Geist sollen wir alle unsere Begabungen und Fähigkeiten verstehen und nutzen. Frohe Pfingsten uns allen!

Ihr Pfarrer Dr. Adam Wqs



Die Erstkommunionkinder mit ihren Eltern am Tisch des Herrn
Foto: Margit Melber

Susanne Thomas

Erstkommunion 2023

Seit Mai 2022 haben sich elf Kinder aus Iphofen und Markt Einersheim auf die Erstkommunion vorbereitet. Teil der Vorbereitung waren u. a. die monatlichen familienpastoralen Gottesdienste am Sonntagnachmittag, der Vorstellungsgottesdienst im Advent, das Einstudieren des Krippenspiels für die Familienmette am Hl. Abend, die Weggottesdienste zur Vorbereitung der Beichte und ein Besuch bei Florian Lenzner in der Backstube der Bäckerei Brönner. Dabei verdeutlichte er uns die Zeile „Unser tägliches Brot gib uns heute“ im Vater Unser. Am 16. April 2023 haben die Kinder in unserer Pfarrkirche St. Veit die erste Hl. Kom-

munion empfangen. Am Montag, dem 17. April, feierten die Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Klassenkamerad*innen und den drei Kommunionkindern aus Willanzheim einen Dankgottesdienst. Der Tag der Erstkommunion ist kein Abschluss, sondern ein weiterer Schritt in die Gemeinde und das Gemeindeleben. Deshalb sind die Erstkommunionkinder zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession eingeladen, sie gestalten die Maiandacht am Käppele mit und sind am Hagelfeiertag für einen Altar verantwortlich, den sie sowohl vor der Prozession mit Blumen schmücken als auch inhaltlich gestalten.



2

Bild 1: Das Motto der Erstkommunion 2023:
Weites Herz – offene Augen

Bild 2: Vorstellung der Kommunionkinder am
1. Advent Fotos: Margit Melber

Bild 3: Die Erstkommunionkinder 2023

Bild 4: Unser tägliches Brot gib uns heute –
in der Backstube Brönner
Fotos: Susanne Thomas



3



4

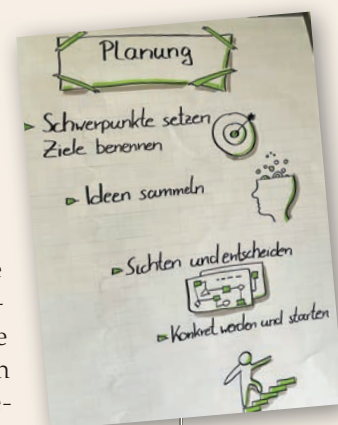


Erna Anderl-Fröhlich

Weg vom Alltag, aber die Gemeinde immer fest im Blick Klausurtag des Pfarrgemeinderats St. Veit Iphofen

So hätte das Motto des Klausurtags des im letzten Jahr neu gewählten Pfarrgemeinderats lauten können, der am Samstag, dem 22. April 2023, von 8.45h bis 16.00h auf dem Schwanberg stattgefunden hat. Da sich 2022 nur zwei Mitglieder des letzten Pfarrgemeinderats erneut zur Wahl gestellt hatten, gab es von allen Pfarrgemeinderatsmitgliedern das Bedürfnis, sich gegenseitig besser kennenzulernen und gemeinsame Ziele festzulegen – und wie wir diese erreichen können. Es war nicht einfach, einen Termin zu finden, um allen die Teilnahme zu ermöglichen, zumal dieser auch mit der Arbeitsgemeinschaft „Gemeindeberatung und kirchliche Organisationsentwicklung in der Erzdiözese Bamberg“ abgestimmt werden musste. Deren Mitarbeiterinnen Bianka Lebküchler und Dr. Helga Melzer-Keller sollten die Moderation dieses Tages übernehmen. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto machten sich schließlich Pfarrer Dr. Adam Was, Erna Anderl-Fröhlich, Edith und Manfred Burger, Thomas Kaiser, Hansi Ruck, Susanne Thomas und Bettina Schöneberger-Schanow auf den Weg zur Michaelskirche auf dem Schwanberg, wo sie schon von Schwester Dorothea erwartet wurden. Kurzfristig verhindert waren Maria Lorenz, Willi Lutz und Sally Rausch. Nach einer kurzen Einführung über die Communität Casteller Ring und die Michaelskirche auf dem Schwanberg holten wir uns, versammelt um den Altar der Michaelskirche, Kraft für den kommenden Tag und erbaten Gottes Segen. So gestärkt begannen wir unsere Arbeit im Raum „Franken“ mit einem gegenseitigen

Kennenlernen in Zweierunden, bei dem wir uns über unsere Kraftquellen, unsere Beweggründe, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten, die Bedeutung von Glauben für das persönliche Leben, aber auch unsere Vorstellung von der Zukunft und unsere Träume unterhielten. So manche Gesprächsrunde musste durch den mehrmaligen Einsatz des Gongs beendet werden. Nächstes Thema war unser Bild von Kirche und Gemeinde. Dabei standen verschiedene Beschreibungen aus der Bibel zur Auswahl. Sehen wir Kirche als Leib mit vielen Gliedern, als Festversammlung, als Salz der Erde, als Haus Gottes oder als Freundesgemeinschaft? Wie sehen die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde die Kirche? Häufig ist es inzwischen so, dass Kirche nur noch sehr punktuell eine Rolle im Leben spielt, dass sie als Dienstleister gesehen wird, im Alltag aber kaum mehr vorkommt. Wie kann es gelingen, Kirche und den Glauben wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken als etwas, das den Menschen Halt geben kann? Aus vielen möglichen Ansatzpunkten und Aufgabenfeldern wählten wir drei aus und versuchten in Zweier- und Dreiergruppen, in diesen Bereichen konkrete Maßnahmen zu erarbeiten: Öffentlichkeitsarbeit auch unter Einbeziehung von Touristen, Familien mit Kindern, besonders Erstkommunionkindern, und spiritueller Aufbruch – hier möchten wir in der nächsten Zeit unsere Schwerpunkte setzen.



Die Planung für den Klausurtag

Konzentrierte Arbeit
Fotos: Erna Anderl-Fröhlich

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats mit den beiden Moderatorinnen (letzte Reihe) vor der Michaelskirche





Der goldene Schlüssel oder: Ein Plädoyer für das Sonntagsgebot

Etliche Diözesen betonten nach der Rücknahme der Infektionsschutzmaßnahmen für die Gottesdienste, die auch die Befreiung vom Gebot der Teilnahme am Sonntagsgottesdienst einschloss, die Rückkehr zur Sonntagspflicht.

Wenn man bedenkt, dass laut der statistischen Erhebung der Deutschen Bischofskonferenz nur 4,3% der deutschen Katholikinnen und Katholiken der Sonntagspflicht entsprechen, erscheint diese Forderung entweder sinnlos oder geradezu äußerst wichtig. Das Auseinanderklaffen von Anspruch und Wirklichkeit lässt mich nachdenken: Für mich ist der regelmäßige Gottesdienstbesuch nie eine Frage gewesen, egal wie alt ich war und wo ich gelebt habe. Eine persönliche Christusbeziehung, die ich z.B. in der kontemplativen Meditation praktiziere, vertieft sich in der gemeinschaftlichen Form (*communio*), die ich im Gottesdienst, besonders bei der Kommunion, erlebe. Gerade während meiner Auslandstätigkeiten schenken mir der Gottesdienst und die jeweilige Ortsgemeinde eine sprachliche und menschliche Beheimatung.

Aber es gibt natürlich auch andere Erfahrungen. Meine Schwester z.B. war lange eine regelmäßige Kirchgängerin. In der Zeit ihrer Krebserkrankung konnte und wollte sie aber keinen Kirchenraum mehr betreten. Langsam ändert sich das etwas und Gottesdienste, denen unser priesterlicher Onkel vorsteht, der sie auch in der Krankheit begleitet hat, sind ihr wieder möglich. Ich denke auch an Personen, die sich schwer tun, ihrem Glauben durch den Gottesdienstbesuch Ausdruck zu verleihen, weil der Partner/die Partnerin mit Unverständnis reagiert. Konflikte ergeben sich so automatisch, die nicht immer ausgetragen werden können.

Außer Bequemlichkeit und Desinteresse gibt es also wohl noch andere Gründe, weshalb viele sich entscheiden, nicht zu kommen. Deshalb möchte ich niemanden verurteilen, der sonntags nicht zum Gottesdienst kommt. Abgesehen davon ist das Sonntagsgebot (diesen Begriff finde ich viel ansprechender als „Sonntagspflicht“) auch kirchenrechtlich nicht absolut zu verstehen. Es gibt immer auch dort begründete Ausnahmen, wie z.B. Krankheit.

Aber dennoch. Den Gottesdienstbesuch zu etwas „Unverbindlichem“ verkommen zu lassen, nimmt auch die menschliche Natur nicht ernst, der es manchmal geradezu gut tut, sich einer gesetzten Struktur anvertrauen zu können, als jeden Sonntag vor der Entscheidung zu stehen: „gehe ich?“ oder „gehe ich nicht?“. Einer der Grundsätze des Hl. Benedikts „Halte die Ordnung, und die Ordnung wird dich halten“ hat sich zumindest in meinem Leben immer wieder bewahrheitet.

Wichtig ist mir bei dieser Thematik auch, an die Gläubigen zu denken, die im Jahre 304 in Nordafrika unter der Christenverfolgung des Kaisers Diokletian mit dem Wort „*Sine dominico non possumus vivere*“ (ohne Sonntag können wir nicht leben) lieber die Folter und das Martyrium auf sich nahmen, als auf den Sonntagsgottesdienst zu verzichten. Durch ihr Zeugnis ging die sonntägliche Erinnerungskultur an das Wirken Jesu weiter. Und das mindeste, was ich für die verfolgten Christinnen und Christen heute tun kann, ist im sonntäglichen Gottesdienst stellvertretend für sie zu beten, wenn sie das nicht öffentlich können.

Wenn Sie, die Sie diese Zeiten lesen, regelmäßig am Sonntag den Gottesdienst mitfeiern, dann geben Sie uns, die wir Gottesdienste vorbereiten und/oder ihnen vorstehen, doch gerne Rückmeldung, was guttut oder fehlt, damit der Gottesdienst für Sie ein Ort der Glaubenstiefe und des persönlichen Krafttankens bleibt oder werden kann.

Und wenn Sie, die Sie diese Zeilen lesen, kein/e regelmäßige Gottesdienstbesucher/-in sind, dann probieren Sie doch mal für eine Zeitspanne diese Regelmäßigkeit. Geben Sie der Regelmäßigkeit des spirituellen Innehaltens an der Schwelle der alten zur neuen Woche eine Chance. Vielleicht tut Ihnen diese Stunde für Gott und sich selber gut, vielleicht fällt ein Wort, das Sie anspricht, ein Lied, das in Ihnen auf Resonanz stößt, eine Stille, die Tiefe zulässt.

„Täglich öffnen sich gewohnte Türen und schlagen zu. Ewiger Gleichklang, Alltagstrott. Dazwischen leuchtet für dich golden der Sonntag. Schlüssel zur Freiheit“ lese ich auf einer Klappkarte. Vielleicht ist der Sonntag tatsächlich so etwas wie ein goldener Schlüssel. Ein Schlüssel, der es ermöglicht, einen neuen Zugang zu meinen Lieblingsmenschen, zu meiner Erholungsbedürftigkeit, zur Natur zu finden – und eben auch zu Gott.

Kath. Kindertagesstätten St. Veit, St. Barbara und Waldkinder Iphofen



Aschermittwoch 2023

Die Kindergartenkinder aus Barbara und Veit gingen mit ihren Erzieherinnen zu Dr. Adam Wąs in die Kirche zur Andacht, und wer mochte, durfte das Aschenkreuz empfangen.

Die Kinder und das Team des Waldkindergartens Iphofen freuten sich über den Besuch von Pfarrer Dr. Adam Wąs am Aschermittwoch im Schießgrund. Gemeinsam feierten wir eine schöne Aschenkreuzandacht. Auf der Ebene der Kinder brachte uns der Pfarrer nahe, was es mit dem Aschermittwoch und der „stillen Zeit“ auf sich hat, sowie auf was wir in der folgenden Fastenzeit achten können.

Zusammen sangen wir Lieder, und unsere Waldkinder durften sich selbst entscheiden, ob sie ein sichtbares Aschenkreuz durch Dr. Adam Wąs auf die Stirn gezeichnet bekommen, um allen zu zeigen, dass Gott die Menschen liebt. Abgerundet wurde der Waldgottesdienst mit einer gemeinsamen Fastensonne, die den Kindern anhand der Sonnenstrahlen aufzeigte, wie lange die Fastenzeit noch dauert.



Ostern 2023

Auch unseren Kleinsten bringen wir die Bedeutung des Osterfestes auf kleinkindgerechte Weise näher. Gemütlich saßen die Krippenkinder in einem großen Kreis zusammen, sangen gemeinsam und lauschten der Geschichte über die Auferstehung Jesu in Form eines Erzähltheaters (Kamishibai).

Anschließend genossen die Kinder ihr Osterfrühstück, für das alle eine Kleinigkeit mitgebracht hatten. Auch das selbstgebackene Osterbrot wurde unter den Kindern aufgeteilt. Danach ging es voller Vorfreude auf die Suche nach den Osternestern. Die Ein- bis Dreijährigen strahlten über das ganze Gesicht und freuten sich sehr, das Nest mit nach Hause nehmen zu dürfen. Auch Wochen nach der Osterfeier sprechen die Kleinen voller Freude darüber. Diese gemeinsamen Erfahrungen prägen Kinder und sind Rituale, die Halt und Orientierung geben.





Kindergartenkinder besuchen Alpakas

Große Augen hatten die Kinder des Kindergartens Sankt Barbara bekommen, als wir an unserem „Naturtag“ am Donnerstag, dem 13. April, einen Ausflug zu den Alpakas machten. Winzer Rupert Maier hält in einem Gehege an der Birklinger Straße in Iphofen seit einigen Jahren diese kuschelig aussehenden Tiere. Neun Alpaka-Mädchen sind es mittlerweile, einige sind sogar trächtig. Als die Drei- und Vierjährigen direkt vor den Tieren standen, waren sie doch sehr beeindruckt von der Größe der Tiere und den besonderen Eigenschaften, die sie haben. Interessant war es auch, den Stall zu sehen, wo die Tiere eine Heuraufe, eine Wassertränke und Schlafmatten haben. In einem eigenen Gehege beobachteten die Kinder Hühner und einen stolzen Hahn. Zum Abschluss konnten wir noch einen Blick auf ein Bienenvolk in seinem Bienenkasten werfen, das gerade mit dem Bau der Waben beschäftigt war. Wir bedankten uns herzlich beim Ehepaar Maier für dieses schöne Erlebnis mit den Tieren, bevor wir uns auf den Rückweg in den Kindergarten machten.

Fotos: Marion Beringer



Maria Lornez

Ein kleiner Rückblick auf unsere Aktivitäten im ersten Quartal 2023



Im Januar fand unser gut besuchtes Frauenfrühstück mit Pastoralreferentin Dr. Andrea Friedrich statt. Sie referierte zum Thema: „Mehr Mut zum Leben – die neun Facetten des Mutes“. Es folgte im Februar unsere Altweiberfaschingsfete im Weingut Emmerich. Es war megalustig! Im März hatten wir unsere Jahreshauptversammlung mit Ehrungen.



Nach 2 Jahren Pandemie konnte wieder das Fastenessen zu Gunsten von Misereor im Pfarrzentrum angeboten werden, das von vielen gerne in Anspruch genommen wurde.



Am 1. April schmückten bei eher nasskaltem Wetter viele fleißige Helferinnen den Marienbrunnen, der anschließend durch Pfarrer Dr. Adam Wąs gesegnet wurde.
Nur im Team können diese Aktionen ehrenamtlich geleistet werden. An alle ein herzliches Danke!

Vorschau auf die nächsten Quartale 2023

Mai

Sonntag, den 14.05.2023
Donnerstag, den 24.05.2023

Maiandacht in der Pfarrkirche St. Veit – Beginn: 19:00 Uhr
Halbtagesfahrt: Besichtigung der Nudelfabrik mit Mittagessen.
Weiterfahrt nach Walldürn, mit Besuch der Basilika, Kaffee trinken, Heimfahrt

Juni

Donnerstag, den 08.06.2023
Freitag, den 09.06.2023
Sonntag, den 11.06.2023
Donnerstag, den 15.06.2023

Fronleichnam 5:00 Uhr Altar schmücken
Bewirtung der Willanzheimer Wallfahrer im Pfarrzentrum
Bewirtung der Kolitzheimer Wallfahrer im Pfarrzentrum
Hagelfeiertag 5:00 Uhr Altar schmücken

Juli

Freitag, den 28.07.2023

Sommerfest

August

Sommerpause

September

Samstag, den 02.09.2023
Samstag, den 30.09.2023

Ewige Anbetung – gestaltet vom kath. Frauenbund
Beginn: 10:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Veit
Erntedankaltar schmücken

Oktober

Donnerstag, den 12.10.2023

Vortrag von Pfarrer Dr. Adam Wąs „Marienverehrung im Christentum“

November

Donnerstag, den 23.11.2023

Wir binden einen Adventskranz/Rohling oder Gesteck selbst mitbringen.
Wedel werden besorgt.
Fahrt zu einem Weihnachtsmarkt

Dezember

Donnerstag, den 07.12.2023
*Mittwoch, den 07.12.2023
*Mittwoch, den 13.12.2023
*Mittwoch, den 20.12.2023

Adventsfeier im Pfarrzentrum
Rorate im Pfarrzentrum 6:00 Uhr mit anschließendem Frühstück
Rorate im Pfarrzentrum 6:00 Uhr mit anschließendem Frühstück
Rorate im Pfarrzentrum 6:00 Uhr mit anschließendem Frühstück
*Wir freuen uns über eine rege Beteiligung an unseren Treffen und Aktionen, Gäste und neue Mitglieder sind immer willkommen!
Programmänderungen behalten wir uns vor. Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen in den „Iphöjer Nachrichten“
Das Vorstandsteam Kath. Frauenbund – Maria Lorenz*



Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich – Tiefenstockheim



Die Kirche St. Peter und Paul in Tiefenstockheim.
Foto: Dr. Andrea M. Friedrich

Nach **Tiefenstockheim** im Breitbachgrund führen nicht nur schöne Radwege, sondern auch die Kirche St. Peter und Paul ist ein lohnendes Ziel. Wenn ich das Kirchenschiff betrete, kann ich mir die Perspektive aussuchen – schaue ich auf die linke Seite, fällt mein Blick auf die Kreuzigungsgruppe aus dem 13. Jahrhundert, schaue ich nach rechts, betrachte ich die Kanzel mit dem Auferstandenen, die um 1700 entstand.

Für welche Perspektive entscheide ich mich?

Nehme ich mit dem Blick auf die Kreuzigungsgruppe das Leiden der Welt oder Anliegen konkreter Menschen in Not in mein Gebet hinein oder brauche ich vielleicht selber Ermutigung und Zuspruch und lasse mich im Blick auf den Auferstandenen selber innerlich wieder aufrichten?

Die Kreuzigungsgruppe zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass die beiden Figuren links und rechts neben dem Gekreuzigten unterschiedliche Haltungen aufweisen.

Maria ist sehr in sich gekehrt, bedächtig, die Hände hat sie gefaltet. Sie scheint mehr der Typ zu sein, der das Geschehene verinnerlicht und die Dinge mit „sich und ihrem Herrgott“ ausmacht. Johannes, der ihr gegenübersteht und wie sie auch den Blick auf den Gekreuzigten richtet, ist viel dynamischer. Seine Hände sind in Bewegung: Eine Hand ist zum Kreuz gerichtet, die andere weg vom Kreuz. Johannes hebt seinen Fuß an, so als ob er gleich losgehen würde. Ja, auch das ist eine Reaktion auf erlebtes Leid: anzupacken, wo es geht, Hilfe zu holen, wo es nötig ist, einen Weg zu weisen, wo Unterstützung geholt werden kann. Die beiden Personen verkörpern für mich den aktiven und den kontemplativen Pol der Menschen. Beides ist wichtig und richtig, die Kombination von beidem ist vielleicht das Ideale.

So lese ich in diese zwei, vielleicht willkürlich angebrachten Statuen(gruppen) ganz viel Existentielles: Leid und Auferstehung, aktiv und beschaulich – alles sind Ebenen des Lebens. Zu unterschiedlichen Zeiten braucht man unterschiedliche Haltungen. Ich werde mich an die Tiefenstockheimer Statuen erinnern, wenn mir einer der zwei Pole abgeht und um den rechten Blick nach links oder rechts zum rechten Zeitpunkt bitten.



Viele Interessierte kamen zum Treffpunkt am Rödelseer Tor



Im ehemaligen Keller des Juliusspital · Fotos: Erna Anderl-Fröhlich

Erna Anderl-Fröhlich



Katholische Erwachsenenbildung KEB Iphofen

Die Katholische Erwachsenenbildung mit Rosemarie Groll hatte am 16. März 2023 zur zweiten Tour durch unbekannte Weinkeller in Iphofen eingeladen, und rund 40 Interessierte waren ihrer Einladung gefolgt. Nach einer kurzen Begrüßung am Rödelseer Tor durch Frau Groll übernahmen Heinz und Maria Halbleib, unterstützt von Johannes Barth, und führten die Gruppe zum ersten Keller im Anwesen Pfarrgasse 3, das 1726 für den späteren Bürgermeister von Iphofen, Clemens Bissert, erbaut und von 1917 bis 1982 von der Stiftung Juliuspsital Würzburg für den Weinbaubetrieb genutzt wurde. Die jetzige Eigentümerin, Frau Dr. Rasche, hatte den Gewölbekeller mit Kerzen illuminiert und berichtete viel Wissenswertes über die Historie des Bauwerks. Nächste Station war der Scheunenkeller der Familie Barth in der

Oberen Gräbengasse, bevor in der letzten Station, dem Keller des Romantikhôtels „Zehntkeller“, in dem bis zur Übernahme der „Malzfabrik“ die eigenen Weine ausgebaut wurden, die theoretischen Ausführungen von Herrn Joachim Göpfert zu Entwicklung und Bedeutung des Weinbaus in und für Iphofen durch eine kleine Kostprobe von Silvaner und Weißem Burgunder ergänzt wurden. Diese Gelegenheit nutzten die TeilnehmerInnen zu persönlichen Gesprächen und dem Austausch von Erinnerungen an Veranstaltungen in diesem Weinkeller.

Dank Manfred Groll mit seinem Akkordeon wurde auch die Verbindung zwischen Wein und Gesang hergestellt. Vielen Dank an Rosemarie Groll und alle, die diesen interessanten Rundgang ermöglicht haben!



Scheunenkeller der Familie Barth



Letzte Station der Kellertour: Zehntkeller



Zufrieden mit dem Ergebnis der zweitägigen Osterputzaktion · Foto: Margit Melber

Erna Anderl-Fröhlich

Gut geplant ist halb geputzt – der Osterputz in St. Veit

Mittelgang Teppich saugen/einrollen, Altarraum Figuren abstauben, Kanzel wischen, Fenster Empore abkehren: Das sind nur einige der über 50 Positionen, die Pfarrsekretärin Martina Bernhardt in einer Tabelle für den großen Osterputz in unserer Pfarrkirche aufgelistet hat. Wie jedes Jahr trafen sich deshalb am Mittwoch und Donnerstag vor der Karwoche einige mit Eimern und Schrubbern bewaffnete Gemeindemitglieder, um unter der sachkundigen Anleitung von Martina Bernhardt unsere Kirche in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Aber natürlich reicht ein Großputz pro Jahr nicht aus. Die Grundlagen schafft ein Putzteam, das 2022, nachdem sich das alte Putzteam nach vielen Jahren treuer Dienste zurückgezogen hatte, auf Initiative von Sally Rausch neu gegründet wurde. Nahmen am ersten Putztermin Anfang 2022 erst drei Personen teil, so erweiterte sich dieser Kreis schnell, sodass aktuell acht Frauen alle vierzehn Tage dazu beitragen, unsere Kirche sauber zu halten. Neben Sally Rausch und Martina Bernhardt sind dies Birgit Bernard, Ingrid Bischoff, Margit Heintz, Maria Lorenz, Andrea Straub und Nina Zapf. Da beim jährlichen Großputz viele zusätzliche und zeitaufwändige Aufga-

ben anfallen wie das Wischen und Wachsen der Böden und Bänke wird dafür um Unterstützung bei den Kommunioneltern und anderen Gemeindemitgliedern geworben. Diesem Aufruf folgten in diesem Jahr Erna Anderl-Fröhlich, Ingeborg Düring, Elke Guller, Sabrina Keim, Sandra Servatius, Susanne Thomas, Izabela Popp und, was besonders erwähnenswert ist, auch Hannes und Paula Zapf, die das Putzteam unterstützten. Jede und jeder erfüllte die zugeteilten Arbeiten, sei es auf der Empore, in der Sakristei, am Hochaltar oder im Kirchenschiff, sodass am Schluss alle mit dem Ergebnis zufrieden sein konnten. Das eigentlich geplante gemeinsame Kaffeetrinken zum Schluss der Putzaktion musste dieses Jahr leider entfallen, da aufgrund eines Requiems erst spät mit dem Putzen begonnen werden konnte. Trotzdem war es erneut ein schöner Beweis, dass viele Hände gemeinsam vieles bewirken können! Wer alle zwei Wochen am Mittwoch oder Donnerstag ein bis zwei Stunden erübrigen kann und sich dem Putzteam anschließen möchte, kann sich jederzeit im Pfarrbüro melden:

Telefon 09323 87668621 oder Mail:

martina.bernhardt@erzbistum-bamberg.de



- Orgelempore kehren Sabrina, Elke
- Empore kehren (teils gewacht) Sabrina
Elke
Rest, wachsen
- Kirchenbänke: Boden wachsen Margit, Sally
Oberflächen wischen / lackieren Susanne, Sandra
Scheitelle „abstauben“ Sabrina, Elke
ganz hinten
so Zeit

▲ Auszug aus dem Putzplan

◀ Wischen, schrubben, wachsen

Fotos: Erna Anderl-Fröhlich



Viele Freude herrschte
beim Faschingsnachmittag
des Seniorenclubs
St. Veit im Pfarrsaal
Fotos: Elke Kreil

Elke Kreil



Seniorenclub Iphofen

Liebe Seniorinnen und Senioren,

am 21. Februar 2023 fand der Faschingsnachmittag des Seniorenclubs St. Veit im Pfarrsaal statt. Die ca. 50 Besucherinnen und Besucher hatten bei Musik von Klaus Scheller, der Vorführung der Tanzgruppe *Wilder Haufen*, dem Ballett der *Tanzmäuse* und den Vorträgen von Daniela Giert und Diana Albert sowie Jürgen Popp als Feuerwehrmann sehr viel Spaß. Leckere Krapfen, Leberkäse und Kartoffelsalat waren eine gute Grundlage für die anschließende Pflirsichbowle und den einen oder anderen Schoppen. Alles in allem war es ein lustiges, gelungenes Faschingstreiben. Vielen Dank allen Akteurinnen und Akteuren, die für uns unentgeltlich aufgetreten sind und uns diesen lustigen, unbeschwerten Nachmittag bereitet haben.

Unser Seniorennachmittag am 11. April 2023 zum Thema *Hausnotruf, rote Dose und selbstbestimmt Zuhause leben* war sehr gut besucht. Frau Gröll vom BRK Kreisverband Kitzingen hat uns alle ausführlich beraten und für alle unsere Fragen ein offenes Ohr. Bei leckerem Kuchen und Kaffee haben wir es uns wieder einmal gut gehen lassen. Vielen Dank den Damen vom Serviceteam, die wunderschön gedeckt hatten und uns allen einen entspannten Kaffeeeklatsch ermöglichten.

Nächster Termin: 09. Mai 2023 mit Maianacht um 14:00 Uhr, anschließend Kaffeetrinken im Pfarrzentrum, bei dem auch eine Frühlingsgeschichte vorgelesen wird.

*Seniorenclub St. Veit –
Elke Kreil und Steffi Götz*



Senioren-
nachmittag

Mozarts „Krönungsmesse“ trifft auf die Bach-Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ – Die für die Aufführung in St. Veit werbenden Flyer und Plakate (Ingrid Büchold) zeigen den die Kanzel bekrönenden Engel, geschaffen 1827 von Georg Fromm, Bildhauer in Wiesentheid.

Musiktradition in der Stadtpfarrkirche St. Veit

Mit der Wahl der Stadtpfarrkirche St. Veit als Rahmen für die Aufführung von Mozarts „Krönungsmesse“ am 21. Mai 2023 greift man auf eine alte

Tradition zurück.

Ihre Blütezeit erlebte die Iphöfer Kirchenmusik unter Führung des Rektors Erwin Gräfner (1756-1838). Ein Orchester von 21 Musikern präsentierte den Kirchenbesuchern in der würzburgischen Landstadt von nicht einmal 2.000 Einwohnern regelmäßig Messen von Mozart und Haydn, aber auch Werke der Bamberger und Würzburger Komponisten Umstatt, Waßmuth und Küffner. Die Iphöfer Kirchenmusik gewann überregionale Bedeutung und fand auch in Bamberg und München Beachtung. König Ludwig I. verlieh 1829 dem „Rector Chori“ Erwin Gräfner die Ehrenmünze des königlichen Ludwigsordens. Auf der Suche nach verschollenen Werken Mozarts entdeckte Hanns Dennerlein 1951 unter den zahlreichen, damals noch vollständig vorhandenen Iphöfer Musikhandschriften eine Rarität, die ihn jubeln ließ: „Auf der Tektur des Pihlerschen (Bühler) Glorias findet sich tatsächlich eine Paukenstimme, die zu keiner der Mozartmessen passt, also auf ein verlorengegangenes Werk hinweist.“

Ein eigenständiger Organist für St. Veit ist in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nachweisbar, vorher schlugen Schulmeister und Kantor die „Schwalbennestorgel“ an der Chornordwand, die 1614 mit einem neuen Orgelwerk versehen wurde. Unter der Konsole der um 1420 geschaffenen

Steinmadonna an der Chornordseite (Evangelien- und Seitenempore) erinnern drei musizierende Engel mit Kleinglocke, Laute und Portativ an den einstigen Stellenwert der Kirchenmusik, die ursprünglich nicht von der Orgelempore, sondern vom Chorraum aus gestaltet wurde. Die Chorstühle auf dieser Seite waren für die Knaben der Singschule reserviert.

Im Jahr 1680 erhielt St. Veit eine neue Orgel, die erstmals an der Westseite des Langhauses auf einer heute nicht mehr vorhandenen Empore ihren Platz fand. Diese erste Empore kann man zwischen den beiden später erbauten heutigen Westemporen lokalisieren. Die alte Schwalbennestorgel an der Chornordwand wurde bis auf das mit Stifterwappen geschmückte Untergestell abgetragen.

Die noch heute vorhandene Barockorgel auf der Westempore fertigte 1751 Johann Philipp Seuffert in Würzburg. Im Jahr 1773 wurde die Orgelempore einige Meter nach oben versetzt, um darunter 1785 eine zweite Empore für die männliche Jugend zu schaffen. Zunächst dominierten die Streicher die Kirchenmusik, ab 1816 erfolgte eine Ergänzung durch Blasinstrumente, wodurch eine Umstimmung der Orgel erforderlich wurde.

Mozarts Messe KV 317, die in St. Veit am 21. Mai 2023 aufgeführt wird, erhielt erst nach Mozarts Tod den Beinamen „Krönungsmesse“, zählte sie doch zu den bevorzugten Kompositionen für Gottesdienste bei Kaiser- und Königskrönungen.

Schon lange vor Mozarts „Krönungsmesse“ fiel auf die kleine Landstadt Iphofen immer dann ein Abglanz der Weltpolitik, wenn die Kaiser des Heiligen Römischen Reichs auf ihren Reisen zu den Krönungsfeierlichkeiten in Frankfurt hier Station machten. Auf der Krönungsreise des Kaisers Matthias waren im Mai 1612 „etliche seiner reutterey bey uns (in Iphofen) eingeritten“ und wurden von Iphöfer Wirten gepflegt, bevor der Trupp nach Würzburg weiterreiste. Als 1658 „Ihre kayserliche Mayestaet“ Leopold I. von der Krönung in Frankfurt zurückreiste, hatten Iphöfer Bürger „mit ihren vihe und sonsten vorspannen müssen“. Nachdem sein ältester Sohn und Nachfolger Joseph I. im April 1711 überraschend an den Pocken ver-

Musikalische Gestaltung des Gottesdiensts am 26. März 2023 durch den Gesangverein 1866 Iphofen · Foto: Margit Melber



storben war, wurde in Iphofen am 31. Mai in Form von Exequien des Toten gedacht. Sein jüngerer Bruder Karl VI. folgte ihm als Kaiser. Mit großem Gefolge, für das angeblich 636 Pferde benötigt wurden, reiste er zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Frankfurt. Auf seiner Rückreise erreichte er am 14. Januar 1712 Iphofen, wo die Bürger „ihro kayserliche majestät mit gewehr beim vorbeymarsche aufgewartet haben“, aber auch zur Versorgung der Pferde und anderen Hilfeleistungen bei seiner Weiterreise nach Markt Bibart verpflichtet waren. Im September 1725 passierte Erzherzogin Maria Elisabeth, Schwester Kaiser Karls VI., die Stadt Iphofen auf ihrer Reise zum Regierungsantritt als Statthalterin der österreichischen Niederlande. Mit 20 Pferden leisteten die Bürger Vorspanndienste „als die durchleuchtigste kayserliche erzherzogin, regentin in Niederlanden, hier vorbey passirt [...] von Markt Bibarth bis auf Kizingen“. Maria Theresia, Tochter Karls VI., besuchte Iphofen auf der Reise zur Kaiserkrönung ihres Gatten in Frankfurt. Mit Böllerschüssen und Musikanten, „welche zu zweymahlen Ihro kayserlichen Mayestaet aufgewarthe haben“, wurde Maria Theresia empfangen. „Zum trunck“ reichte man „denen herrn geistlichen und beambten“ 1736er und „der sambtlichen burgerschaft“ 1743er Wein und Weißbrot. Auf Einladung Bischof Friedrich Karls von Schönborn erreichte Maria Theresia am 20. September Würzburg und reiste dann weiter zur Kaiserkrönung Franz Stephans in Frankfurt.

Auf der Reise zu den Feierlichkeiten zur Kaiserkrönung am 9. Oktober 1790 in Frankfurt notierte ein Begleiter des Kaisers Leopold II. am 28. September 1790 nahe der Stadt Iphofen in sein Tagebuch: „Denken Sie sich, Teuerster, das schönste, reinste Firmament, die reizendsten, mit den anmuthigsten Dörfern fast übersäten Gegenden, rechts allmählich sich erhebende Berge, die hie



Consortium Musicale Würzburg und Projektchor am 07. Mai 2022 bei der Aufführung der „Schöpfung“ in St. Veit · Foto: Timo Lechner

und da schon Wein tragen, an deren Fuß das so schön hingeworfene Städtchen Iphofen, ringsum die schönsten Saatfluren und zur Linken eine unabsehbare Ebene; bilden Sie sich alles dieses recht lebhaft vor und setzten Sie zu diesen vielwückenden Gegenständen noch eine treffliche Chaussee und eine so große, zum Teil angenehme Gesellschaft, und sagen Sie mir, ob man auf einer solchen, überdies noch zu Pferd gemachten Reize nicht so recht innig froh und seelenvergnügt werden muß, zumal mit so interessanten und reichen Vorerwartungen, als wir alle von dem Glanz zu Frankfurt uns schufen. So ganz im süßesten Genuß der sanften Naturfreuden erschlich uns der schönste Herbstabend, dessen Reiz den Naturschönheiten des heutigen Tags die Krone setzte. Der Abend erschlich uns, sage ich, und noch hatten wir Mainbernheim eine gute Stunde vor uns.“

Ob die Vermutung zutrifft, dass Mozarts „Krönungsmesse“ zur Krönung Kaiser Leopolds II. zum König von Böhmen in Prag am 6. September 1791 aufgeführt wurde, bleibt umstritten.

Dr. Andrea M. Friedrich

Erfolgreicher Spendenerlös der Soli-Brot-Aktion Gutes tun kann gut schmecken!

Am Ende der Fastenzeit fand in zehn Pfarreien des Seelsorgebereiches Dreifrankenland im Steigerwald und im Kloster Schwarzenberg der Verkauf von Soli-Broten statt. Von Reichmannsdorf bis Iphofen konnten Gottesdienstbesucherinnen und -besucher den 750g „Franken-Laib“ der Scheinfelder Bäckerei Mergenthaler erwerben. Steffen Mergenthaler versah jeden frisch gebackenen Laib mit einem Kreuz, in vielen Gottesdiensten wurden die Brote gesegnet und der Obolus, der zum Einkaufspreis zusätzlich entrichtet wur-

de, kam einem kenianischen Frauenprojekt von Misereor zugute. Bei 325 verkauften Broten – 46 davon wurden in der Pfarrei St. Veit verkauft – konnte ein Spendenerlös von über 600 Euro an das Projekt überwiesen werden.

Diese gemeinsame Aktion des Katholischen Deutschen Frauenbundes, des bischöflichen Hilfswerkes Misereor und den Pfarreien und Bäckereien vor Ort zeigt, dass Gutes tun auch wirklich gut tun kann, in diesem Fall gut schmecken kann.



Wallgang nach Birklingen am 1. Mai 2023 · Foto: Margit Melber

Erna Anderl-Frölich

Wallgang nach Dettelbach

Wie jedes Jahr – mit Ausnahme der Corona-Jahre – lädt der Pastoralraum Weinland am 24. Juni 2023 zur Fußwallfahrt nach Dettelbach zur Wallfahrtskirche Maria im Sand ein. Treffpunkt ist an der Stadtpfarrkirche St. Veit, Abmarsch ist um 5 Uhr. Für die unterwegs geplante Frühstückspause sind mit Kaffee oder Tee gefüllte Thermoskannen sehr willkommen. Sie können an der Kirche in das Begleitfahrzeug eingeladen werden. Die abwechslungsreiche Strecke von etwa 18 km führt durch die Weinberge, durch Wälder, über die Autobahn und schließlich noch mit der Fähre über den Main. Unterwegs werden wie jedes Jahr kalte Getränke, Kaffee, Tee und Gebäck angeboten. Die Rückfahrt nach dem Gottesdienst erfolgt mit dem Bus (gegen eine Gebühr von 5 Euro). Da erfahrungsgemäß ausreichend

Plätze im Bus zur Verfügung stehen, ist eine Anmeldung nicht unbedingt erforderlich, hilft aber bei der Planung. Anmeldezettel liegen am Schriftenstand aus. Natürlich ist es auch möglich, mit dem Auto nach

Dettelbach zu fahren, um den um 9 Uhr beginnenden Wallfahrtsgottesdienst zu besuchen. Gäste jeder Konfession sind herzlich eingeladen, sich der Wallfahrt anzuschließen, gemeinsam einen neuen Tag

zu begrüßen, Teilstrecken schweigend, betend, singend oder im Gespräch mit anderen zurückzulegen. Ich selbst war letztes Jahr zum ersten Mal dabei – gab es in den Vorjahren doch jedes Jahr einen anderen Grund, der mich am frühen Aufstehen und damit der Teilnahme hinderte –, und dieser Tag hat mir gut getan und gut gefallen. Sich wieder einmal auf das Wesentliche zu besinnen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, bewusst auf die Geräusche und Farben, die die Natur uns bietet, zu achten und dabei getragen zu werden von der Gemeinschaft, angeführt von Ernst Lenzner und mit geistlichen Impulsen von Gabi Hadek, Vorsitzende des Seelsorgebereichsrats, und Pastoralreferentin Dr. Andrea Friedrich. Gerne erinnere ich mich auch an den Gottesdienst, den Pfarrer Uwe Hartmann, Wallfahrtsseelsorger mit Leib und Seele, sehr humorvoll mitzelebrierte, der leider im August 2022 ganz unerwartet verstorben ist.

Anmeldung für Kaffee-/Teespenden und Bus im Pfarrbüro unter Telefon 09323 8766860, per Mail an martina.bernhardt@erzbistum-bamberg.de oder über die Anmeldezettel.

Herzlichen Dank und vergelt's Gott!

Ankunft in der Kirche Maria im Sand 2022

Foto: Martina Bernhardt

Birklingen – vor dem Abmarsch zurück nach Iphofen
Foto:
Erna Anderl



Besondere kirchliche Termine 2023

Sonntag	28.05.	19:00	Letzte feierliche Maiandacht
Donnerstag	08.06.	09:00	Pfarrgottesdienst mit anssl. Fronleichnamsprozession Pfarrfest nach der Prozession
Freitag	09.06.	19:00	Eucharistiefeier mit den Willanzheimern (Oktavwallfahrt)
Sonntag	11.06.	15:00	für Erstkommunionkinder 2024: Familiengottesdienst
Donnerstag	15.06.	08:00	Hagelfeiertag mit Prozession
Sonntag	18.06.	10:30	Jubelkommunion und Patronatsfest
Donnerstag	22.06.	19:00	Eucharistische Anbetung
Samstag	24.06.	05:00	Wallgang nach Dettelbach
	24.06.	21:30	Segnung des Johannisfeuers
Samstag	01.07.	10:00	Firmung mit Generalvikar Georg Kestel
Donnerstag	06.07.	19:00	Sitzung des Pfarrgemeinderats im Pfarrzentrum
Samstag	08.07.	19:00	Vorabendmesse zum Winzerfest
Sonntag	09.07.	10:30	Ökum. Feier zum Winzerfest am Marktplatz
	09.07.	15:00	für Erstkommunionkinder 2024: Familiengottesdienst
Donnerstag	13.07.	19:00	Eucharistische Anbetung
Sonntag	23.07.	10:30	Eucharistiefeier mit Fahrzeugsegnung
Sonntag	13.08.	15:00	für Erstkommunionkinder 2024: Familiengottesdienst
Dienstag	15.08.	10:30	Eucharistiefeier mit Kräuterbüschelweihe
	15.08.	18:00	Bittgang zur Grotte, anssl. Andacht
Samstag	02.09.	10:00	Beginn der Ewigen Anbetung
		18:00	Schlussgottesdienst mit Prozession
Sonntag	10.09.	07:00	Nüchterner Wallgang nach Birklingen
		15:00	für Erstkommunionkinder 2024: Familiengottesdienst
Sonntag	24.09.	10:00	Festgottesdienst zur Kirchweih in Iphofen
Samstag	30.09.	18:00	Kirchweih Birklingen: Friedhofsgang, anssl. Vorabendmesse
Sonntag	01.10.	10:30	Eucharistiefeier mit Erntedankfest
Samstag	07.10.	12:00	Letzte Fuhre: Ökum. Friedensgebet
Sonntag	08.10.	15:00	für Erstkommunionkinder 2024: Familiengottesdienst
Donnerstag	12.10.	19:00	KDFB Vortrag: Marienverehrung im Christentum Referent: Pfarrer Dr. Adam Wąs
Sonntag	12.11.	10:30	Eucharistiefeier unter Mitwirkung des Gesangsvereins
	12.11.	15:00	für Erstkommunionkinder 2024: Familiengottesdienst
Samstag	18.11.	10:00	Eucharistiefeier Deutscher Orden
Mittwoch	22.11.	19:00	„Roter Mittwoch“: Eucharistiefeier

Terminplanung unter Vorbehalt

Änderungen werden in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht.

Impressum

Herausgeber:


Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit, Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich "Dienste und Beiräte im Bistum Bamberg"Pfarrbrief der Kath.
Kirchengemeinde St. VeitPfarrgasse 12 · 97346 Iphofen · Telefon (09323) 8766860
Dr. Adam Wąs, Pfarradministrator
adam.was@erzbistum-bamberg.de

Redaktion:

Dr. Adam Wąs, Erna Anderl-Fröhlich,
Bettina Schöneberger-Schanow, Margit Melber
Redaktion.Rebstock@t-online.de

Redaktionsschluss Weihnachtsausgabe 2023: Freitag, den 17. November 2023

Gesamtherstellung: www.blue-letter.de · 96317 Kronach



Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion von Renovabis 2023

Liebe Schwestern und Brüder,

Arbeitskräfte aus dem Ausland sind für Deutschland enorm wichtig. Ohne sie würden große Teile der Wirtschaft und unseres täglichen Lebens nicht funktionieren. Sehr viele der bei uns tätigen Migrantinnen und Migranten kommen aus Mittel- und Osteuropa. Deshalb nimmt die diesjährige Pfingstaktion des Osteuropa-Hilfswerks Renovabis das Thema „Arbeitsmigration aus Osteuropa“ in den Blick. Das Leitwort lautet: „Sie fehlen. Immer. Irgendwo.“ Es geht um Menschen, die ihre Heimat verlassen, um ihren Lebensunterhalt in der Fremde zu verdienen. Die Entscheidung zur Migration erfolgt selten leichtfertig, meist beruht sie auf Not. Die Folgen sind gravierend; denn in ihren Herkunftsländern hinterlassen die Frauen und Männer eine große Lücke: Sie fehlen in ihren Familien und in ihren Gemeinden, sie fehlen als Arbeitskräfte und Bürger. Hier in Deutschland

erfahren die Migrantinnen und Migranten oft wenig Wertschätzung. Viele leiden unter prekären Beschäftigungsverhältnissen, manche sogar unter kriminellen Machenschaften bis hin zum Menschenhandel. Zusammen mit der Kirche in Osteuropa hilft Renovabis, diesen Menschen in ihrer Heimat Perspektiven zu eröffnen – durch Bildung und bessere Arbeitsmöglichkeiten. So unterstützt das Hilfswerk zum Beispiel einen häuslichen Pflegedienst in Belarus, Job-Trainings für jugendliche Häftlinge in der Republik Moldau oder Projekte zur regionalen Entwicklung im Kosovo.

Wir bitten Sie herzlich: Unterstützen Sie die Anliegen von Renovabis durch Ihr Gebet und Ihre großzügige Spende bei der Kollekte am Pfingstsonntag.

Dresden, 2. März 2023

Für das Erzbistum Bamberg + Diözesanadministrator und Weihbischof Herwig Gössl

Bekanntmachungen

Taufen



Anna Meier

Eltern: Ioana-Mihaela und Jürgen Meier, Iphofen

Liam Reehe

Eltern: Sarah und Steffen Reehe, Iphofen

Trauungen



Linda Abubakari  **Dominik Karban**

Verstorbene



Bendig Irmgard	81 Jahre
Brombierstäudl Waltraud	94 Jahre
Dorsch Johann	89 Jahre
Hammer Franz	88 Jahre
Henze Norbert, ME	55 Jahre
Herget Ernst	77 Jahre
Lang Erwin, ME	85 Jahre
Leikam Margarete	90 Jahre
Reindel Theresia, ME	81 Jahre
Reuß Peter	71 Jahre
Schubert Peter	93 Jahre
Schüll Wilhelm	91 Jahre

Gut zu wissen

Die katholische Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen liegt am Rande des Erzbistums Bamberg und gehört zum Pastoralraum Weinland im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald. Benachbarte Gemeinden im SSB sind Seinsheim mit St. Peter und Paul, Tiefenstockheim mit St. Peter und Paul, Willanzheim mit St. Martin, Dornheim mit St. Laurentius und Hüttenheim mit St. Johannes der Täufer.

Kirchen:

Stadtpfarrkirche St. Veit, Kirchplatz 3
Kirche zum Hl. Blut, Julius-Echter-Platz, Bahnhofstraße 9
Michaelskapelle, Kirchplatz

Gottesdienste:

Sonntags 10.30 Uhr in St. Veit
Mittwochs 19.00 Uhr in der Blutskirche
Gottesdienstordnung siehe Iphöfer Nachrichten
<https://www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten>
oder unter [gottesdienste-suchen.de](https://www.gottesdienste-suchen.de).

Pfarrer:

Dr. Adam Wąs

Pfarrbüro:

Martina Bernhardt
Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen
Dienstags 8.30–11.30 Uhr, Freitags 8.00h–10.00 Uhr
Telefon (09323) 8766860
Martina.Bernhardt@erzbistum-bamberg.de

Webseite:

www.pfarrei-iphofen.de

Kirchenpfleger:

Wolfgang Haas

Pfarrgemeinderat:

St. Veit Iphofen
Bettina Schöneberger-Schanow, Susanne Thomas
pgr-st.veit@web.de

Pfarrbüro SSB:

W. Rüttinger, G. Ebitsch-Frank, R. Krug, M. Bernhardt
Bahnhofstraße 3 · 91477 Markt Bibart
Telefon (09162) 8296
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr
Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
ssb.dreifrankenland-im-steigerwald@erzbistum-bamberg.de

Verwaltung:

Dr. Jürgen Plötz (Verwaltungsleiter SSB Dreifrankenland)
Telefon (09162) 5754901
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr
Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr

Spendenkonten:

Spendenkonto Caritas: DE57 7905 0000 0049 0781 08
Spendenkonto Musikfreunde St. Veit: DE34 7905 0000 0048 4340 54



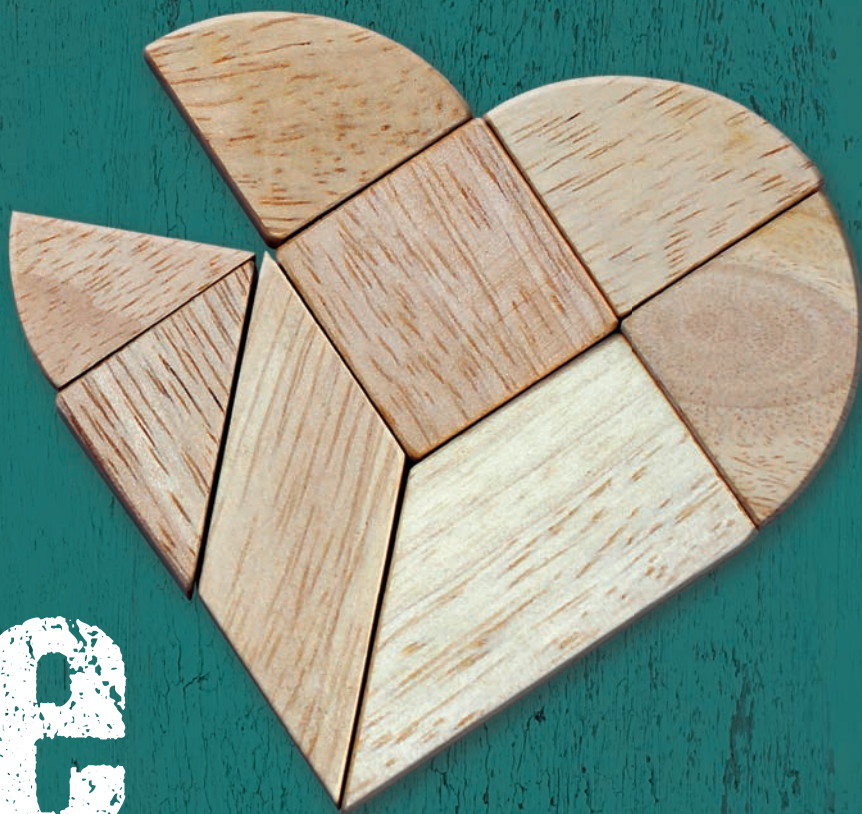
www.pfarrei-iphofen.de



www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten



www.gottesdienste-suchen.de



**Sie
fehlen.
Immer. Irgendwo.**

Arbeitsmigration aus Osteuropa

Helfen Sie
mit Ihrer
Online-
Spende!



Pfingstkollekte am 28. Mai 2023